



Kinderrechtszeitung



Kinderarbeit



Kinderrechtsteam Nojoud

Wir, Marie-Lena, Alina, Kathrin, Gina, Ronja, Charlotte, Julika, Timm, Dennis, Sarah und Sophie, sind das Kinderrechtsteam Nojoud von terre des hommes. Im Februar 2009 haben wir das Kinderrechtsteam Nojoud gegründet. Wir wollen anderen Kindern helfen, denen es nicht so gut geht. Dabei haben wir das Angebot von terre des hommes wahrgenommen, ein Kinderrechtsteam zu gründen.

Nojoud ist ein Mädchen aus dem Jemen. Sie wurde mit 10 Jahren zwangsverheiratet und missbraucht. Normalerweise fügen sich die Mädchen und Frauen. Nojoud jedoch nicht. Nach zwei Monaten flüchtete sie an ein Gericht in Jemens Hauptstadt Sana. Somit hat sie die Scheidung erreicht, was in ihrer Heimat nicht normal ist. Sie erzählt ihre Geschichte in dem Buch „Ich, Nojoud, 10 Jahre, geschieden.“

Nojoud war sehr mutig. Viele Kinder in schwierigen Situationen brauchen vor allem auch Mut und Hoffnung. Deswegen haben wir unser Kinderrechtsteam nach ihr benannt.

Mittlerweile haben wir schon einen Kuchenverkauf, mehrere Infostände und dreimal die Aktion „Red Hand“ gemacht, um gegen den Einsatz von Kindersoldaten zu protestieren. So haben wir schon insgesamt fast 900 € gesammelt. Die Roten Hände übergaben wir am Tag der Kindersoldaten, dem 12. Februar, Außenminister Guido Westerwelle in Berlin.

Von Sophie



Wer ist terre des hommes?

Terre des hommes Deutschland e.V. ist eine Organisation, die 1967 gegründet wurde, um verletzten Kindern aus dem Vietnamkrieg zu helfen. Sie ist unabhängig von Regierung, Religion, Wirtschaft und Politik. Der Name bedeutet übersetzt „Erde der Menschlichkeit“. Heute hilft terre des hommes Mädchen und Jungen in aller Welt mit Soforthilfe und mit dem Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe. Terre des hommes unterstützt dabei 454 Partnerprojekte in 29 Ländern. In Deutschland gibt es circa 130 Arbeitsgruppen und fast 40 Kinderrechtsteams und Jugend-AGs. Die Internet Seite von terre des hommes lautet: www.tdh.de

Von Sophie

terre des hommes Deutschland e.V.
Hilfe für Kinder in Not
Ruppenkampstraße 11a
49084 Osnabrück

Foto: Die Geschäftsstelle von terre des hommes in Osnabrück



Was kann ich selber tun?

Kindern in Not helfen, für ihre Rechte kämpfen, das ist das Motto von terre des hommes. Für Kinder und Jugendliche gibt es dabei ein besonderes Angebot. Sie können sich in Kinderrechtsteams und Jugend-AGs engagieren.

Kinderrechtsteams/ Jugend AG: Kinderrechtsteams und Jugend AGs informieren Leute über Kinder in Not. Mit Hilfe von Infoständen, Kuchenverkäufen und vielem mehr wurden schon viele Kinder in Not erreicht. Auch die Aktion „Straßenkind für einen Tag“ ist eine Möglichkeit. Das eingenommene Geld wird dann an terre des hommes überwiesen und für Projekte verwendet.

Von Kathrin



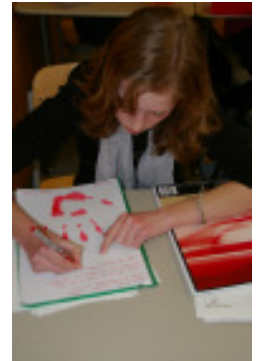
Aktion Schülersolidarität: Die Aktion Schülersolidarität bietet sich vor allem für Klassen und AGs an. Dabei sucht sich die Gruppe ein Projekt aus, das sie dann immer wieder durch Aktionen z.B. durch Sponsorenläufe, Fußballturniere oder Theaterspielen unterstützt.

Für Erwachsene gibt es die Möglichkeit, in einer Arbeitsgruppe mitzuarbeiten. Diese findet man unter www.tdh.de

Wenn du selber ein Kinderrechtsteam gründen möchtest oder mit deiner Klasse an der Aktion Schülersolidarität teilnehmen möchtest, kannst du dich melden unter:

Tel.: 05 41/ 71 01 0

E-Mail: a.jacinto@tdh.de oder e.vossmann@tdh.de



Überblick über Kinderarbeit / Fakten der Kinderarbeit

Laut terre des hommes wird nicht jedes arbeitende Kind ausgebeutet und nicht jede Art der Kinderarbeit muss bekämpft werden. In vielen Gegenden der Welt arbeiten Kinder, um in die Welt der Erwachsenen hinein zu steigen, sie lernen so Stück für Stück mehr Verantwortung zu übernehmen.

Die ILO-Konvention 182 ist seit 1999 eine internationale anerkannte Definition von ausbeuterischer Kinderarbeit gegen die schlimmsten Formen von Kinderarbeit. Terre des hommes richtet sich bei seiner Arbeit nach dieser und der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen aus. Schwerpunkte sind die Verfassung und Persönlichkeit des Kindes und ob keine Beeinträchtigungen der Bildungschancen bestehen.

Dies alles ist ausbeuterische Kinderarbeit laut der ILO-Konvention 182:

- alle Formen der Zwangsarbeit
- Arbeiten unter 13 Jahren
- Kinderprostitution
- Kinderpornographie
- Einsatz von Kindern als Soldaten
- Illegale Tätigkeiten wie Drogenschmuggel
- Gesundheits- / Sittlichkeit gefährdende Arbeit wie Arbeit in Steinbrüchen.

Wie viele Kinder arbeiten weiß niemand, denn die schlimmsten Formen der Kinderarbeit finden im Verborgenen statt.

Im Frühjahr 2006 wurde ein Bericht über die Situation der Kinderarbeiter der ILO vorgelegt. Daraus geht hervor, dass 317 Millionen Kinder erwerbstätig und 217 Millionen Kinder Kinderarbeiter sind. Davon wiederum werden 126 Millionen Kinder ausgebeutet.

Die ILO (Internationale Arbeitsorganisation) unterscheidet in drei Gruppen im Bericht „Das Ende der Kinderarbeit - zum Greifen nah“:

- **erwerbstätige Kinder:** Alle Kinder, die in einem Referenzzeitraum von 7 Tagen mindestens 1 Stunde pro Tag arbeiten.
- **Kinderarbeiter:** Die ILO grenzt in ihrem Weltreport diese Form der Arbeiter von den erwerbstätigen Kindern ab. Nicht unter diese Kategorie „Kinderarbeiter“ fallen Kinder über 12, die einige Stunden/Woche eine erlaubte leichte Arbeit verrichten und Kinder über 15, deren Arbeit als nicht gefährlich gilt.
- **Kinder in gefährlicher Arbeit:** Kinder mit Arbeiten, die

der Natur nach schädlich für Sicherheit, körperlicher und seelischer Gesundheit und der sittlichen Entwicklung des Kindes sind. Gefahren sind auch Arbeitsbelastung, Arbeitsbedingungen und Arbeitsintensität.



Rund 126 Millionen Kinder werden ausgebeutet, und können deshalb keine Schule besuchen.

Wusstet ihr, dass...

... 73 Millionen Kinderarbeiter unter 10 sind???

... 100 Millionen Kinder keine Grundschule besuchen können???

... 22 000 Kinder jährlich durch Arbeitsunfälle sterben???

... 5,7 Millionen Kinder in Schuldknechtschaft arbeiten???

Allein in Asien sind es 15 Millionen Menschen Erwachsene wie Kinder, die in Sklaverei leben

...allein in einem Bundesstaat von Indien über 200.000 Kinder unter 14 Jahren in Erzminen schufteten



Von Sarah

Warum arbeiten Kinder?

Die Hauptursache für dieses Problem ist die Armut.

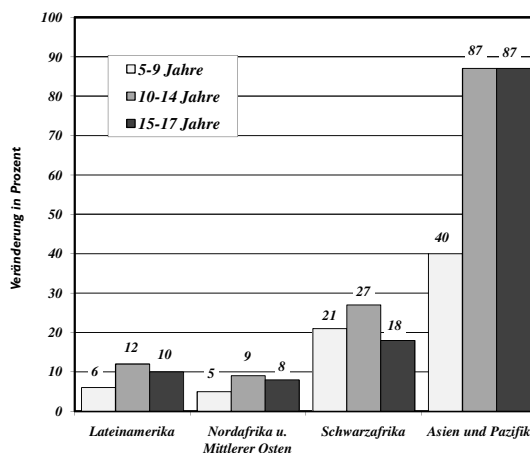
Viele Kinder müssen arbeiten, damit ihre Familie das nötigste Geld zum Überleben hat. Besonders beim Wachsen der Wirtschaft ist die Armut oft besonders groß, da billige Arbeiter benötigt werden. Daran beteiligt ist auch die Textilindustrie z.B. in Indien oder Bangladesh.

Hier einige Beispiele die zur Ausbeutung von Kindern führen:

- die Regierung vernachlässigt den Bau von Schulen; Lehrer sind nicht ausgebildet; Schulgebühren müssen gezahlt werden, welche sich die meisten Familien nicht leisten können, die Kinder gehen also nicht in die Schule und können so später auch nie einen Beruf erlernen, bei dem sie genug verdienen um gut zu leben.
- Weltmarktpreise für Rohstoffe wie z. B. für Kaffee oder Baumwolle sind in der Zwischenzeit so sehr gesunken, dass viele Kleinbauern verarmt sind.
- viele Menschen haben keine Rechte mehr, da sie als minderwertig gelten. Sie werden von anderen Leuten nicht respektiert und dürfen bestimmte Sozialleistungen auch gar nicht nutzen.
- Aufgrund der Kriege werden Gemeinschaften auseinander gerissen.
- Arbeitgeber stellen Kinder anstatt Erwachsener ein, da sie diese noch billiger bezahlen können und sich nicht wehren können.



Viele Kinder arbeiten, um das nötige Geld für die Familie mitzuverdienen.



Dieses Diagramm (Quelle: Internationale Arbeitsorganisation 2005) zeigt an, wie und wo sich die Zahl der Kinder, die unter ausbeuterischen Bedingungen arbeiten, verändert hat.

Schuldknechtschaft

Schuldknechtschaft ist eine Form des Kinderhandels, der oft z.B. in Indien betrieben wird. Kinder werden aufgrund der meist hohen Schulden ihrer Eltern nach Südostasien oder aber auch auf die arabische Halbinsel vermietet. Versprochen wird ihnen meist eine gute Behandlung und ein recht hohes Gehalt von ungefähr 1500 Rupien monatlich, das sind umgerechnet 35 Euro. In Wahrheit werden die Kinder oft gnadenlos ausgebeutet bei einem Monatslohn um ca. ein paar Cent. Meist werden sie dann auch noch wie in einem Gefängnis behandelt. Oft müssen sie arbeiten für Fabriken, Bordelle, Heiratsmärkte oder für Banden die sie als Bettler einsetzen. Besonders schlimm ist es, wenn die Kinder als Kameljockeys eingesetzt werden, was für viele oft den Tod bedeutet, weil sie sich auf den schnellen Tieren nicht halten können. Dabei haben die Eltern oft keine andere Wahl. Weil die Kinder dann auch nicht in die Schule gehen können, fehlt ihnen später die Bildung, um einen besseren Job zu bekommen. Hinzu kommt noch, dass sich das Ganze zu einem wahren Teufelskreis entwickelt, weil der, der sie angeworben hat, oft die Ausgaben für Essen oder Unterkunft in Rechnung stellt. Da die Eltern oft das Geld dafür nicht haben, müssen die Kinder weiter arbeiten, um diese Schulden zu begleichen.

Von Clemens

Wie terre des hommes hilft

Terre des hommes fördert viele Projekte, die Kinder einen Schulbesuch ermöglichen. So z. B. in Maputo der Hauptstadt Mosambiks ein Zentrum von dem Projektpartner Renascer. Das Zentrum liegt in Huele an einer Müllkippe auf der alles landet, was die Reichen nicht mehr brauchen. Die Bewohner Hueles suchen nach Verwertbaren wie z. B. Coladosen. Für einen Kilogramm Metall gibt es umgerechnet sechs Cent. In dem Zentrum können die arbeitenden Kinder von Huele am Unterricht teilnehmen oder eine Ausbildung machen. Renascer überzeugt auch deren Eltern davon, wie wichtig Bildung ist.

Karur, Indien: Die 13-jährige Kanyga arbeitet seit drei Jahren als Edelsteinschleiferin um ihren Brautpreis zu bezahlen, denn mit 14 soll sie heiraten. Am liebsten möchte sie aber noch weiter die Abendschule vom terre des hommes Partner „Psycho Trust“ gehen und Lehrerin werden. Psycho Trust setzt sich in 36 Dörfern und Slums für den Bau von Kindergärten und Dorfschulen ein. Sonst müssten die Kinder in der sengenden Sonne mit aufs Feld kommen. So können sie spielen, malen oder lernen.

Von Sophie



Was kann ich gegen ausbeuterische Kinderarbeit unternehmen?

Jeder kann etwas gegen die Ausbeutung von Kindern tun. Z.B. indem man beim Kauf eines Produktes nachfragt, unter welchen Bedingungen dieses hergestellt wurde und ob in diesem Kinderarbeit steckt. Solche Nachfragen signalisieren den Firmen, dass Interesse besteht, dass die Produkte mit Einhaltung der Menschenrechte hergestellt werden.

Wichtig ist vor allem auch, dass sich das Umfeld verändert und es Alternativen gibt, z. B., dass Kinder und Jugendliche die Chance auf eine Schul- und Ausbildung haben. Deshalb nützt es oft auch nichts, wenn man zu Boykotten aufruft, da dann viele Firmen die Kinder entlassen und diese danach oft noch schlimmere und gefährlichere Arbeiten erledigen müssen, damit die Familie über die Runden kommt.

Eine gute Unterstützung für gerechte Arbeitsbedingungen ist der Einkauf von



fair gehandelten Produkten. Der faire Handel steht für Mindestlöhne, keine gesundheitsschädigenden Arbeitsbedingungen, Verbot von ausbeuterischer Arbeit sowie biologische Standards z.B. Verbot von Gentechnik.

Die Produkte werden vor allem in Weltläden aber immer mehr auch in Supermärkten verkauft. Es gibt Schokolade, Schmuck,

Bälle u.v.m. Um nun zu erkennen, dass diese Produkt aus fairem Handel sind, gibt es Siegel. Mit dem Kauf der Produkte werden z.B. Schulen, Krankenstationen beim Aufbau unterstützt.



Links: Das Zeichen der Weltläden, von denen es über 800 in ganz Deutschland gibt.

Rechts: Das Internationale Fairhandels-Siegel. Über 60% tragen außerdem noch das Bio-Siegel

Unten: Die Gepa ein fairhandels- Importeur. Bietet Handwerksartikel und Lebensmittel an.

Von Sophie

Produkte und Tätigkeiten von Kindern

In vielen Ländern der Welt gibt es Kinder, die dazu gezwungen werden, zu arbeiten. Manche von ihnen sind gerade einmal 5 Jahre alt und müssen schon Wasser holen, kochen und auf die Kinder ihres Chefs aufpassen. Sie verbrennen sich beim Kochen, werden beschimpft und geschlagen, wenn dem Chef etwas nicht passt.

Viele Kinder müssen Dinge wie Süßigkeiten oder Zigaretten auf der Straße verkaufen, welche sie vorher selbst zu hohen Preisen bei Händlern gekauft haben. Andere müssen Schuhe putzen und betteln. Dabei müssen sie den ganzen Tag Abgase einatmen, oder verunglücken im Autoverkehr.

Auf Äckern und Feldern arbeitende Kinder kommen mit giftigen chemischen Stoffen in Kontakt, die Unkraut und Schädlinge abwehren sollen. Dadurch bekommen sie schlimme Hautausschläge, oder vergiften sich.

Wieder andere müssen Feuerwerkskörper herstellen, Fußbälle nähen, Edelsteine schneiden und schleifen, Wolle spinnen oder Kleider nähen, wofür sie dann kaum bezahlt werden.

Zu erkennen, ob etwas durch Kinderarbeit hergestellt wurde, ist deutlich schwerer als manch einer denkt. Ein Erkennungsmerkmal ist ein "Fairtrade" Aufdruck (siehe Seite 8), wobei dieser nicht auf allen Produkten die ohne Kinderarbeit hergestellt wurden aufgedruckt ist.

Viele meinen, wenn etwas billig verkauft wird, muss es durch Kinderarbeit hergestellt worden sein, dem ist aber nicht so. Auch teure Markenprodukte können von Kindern produziert worden sein.

Ein bekannterer Fall ist beispielsweise ein zehntausendfach verkauftes Damen Top der Marke Esprit, welches von indischen Kindern in Neu-Dehli unter unmenschlichen Bedingungen hergestellt wurde
(Fall von 2007)

Von Gina

Was ist Kinderarbeit? Was ist Ausbeutung?

Nicht jedes Kind, das arbeitet, ist gefährdet. Nicht jede Form der Kinderarbeit muss bekämpft werden. In vielen Gegenden der Welt hat die Mitarbeit von Kindern eine wichtige Funktion in der Erziehung: Kinder wachsen so in ihre spätere Rolle hinein, lernen Handwerkstechniken oder die Gesetze der Natur kennen. Allerdings darf solche Arbeit nicht in Ausbeutung münden, sei sie auch kulturell begründbar. Ein international anerkanntes Gesetz von ausbeuterischer Kinderarbeit liegt seit 1999 gegen die schlimmsten Formen der Kinderarbeit vor. terre

des hommes geht bei seiner Arbeit von diesem Gesetz und von der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen aus. Wichtige zusätzliche Gesichtspunkte sind dabei, die Verfassung und die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes und die Frage, ob Arbeit die Bildungschancen beeinträchtigt.

Ausbeuterische Kinderarbeit ist:

- Sklaverei und Schuldknechtschaft und alle Formen der Zwangsarbeit
- Arbeit von Kindern unter zwölf Jahren
- Kinderprostitution und -pornographie
- Der Einsatz von Kindern als Soldaten
- Illegale Tätigkeiten, wie zum Beispiel Drogenschmuggel
- Arbeit, die die Gesundheit, die Sicherheit oder die Sittlichkeit gefährdet, also zum Beispiel Arbeit in Steinbrüchen, das Tragen schwerer Lasten oder sehr lange Arbeitszeiten und Nachtarbeit.



Viele Kinder, die arbeiten, finanzieren damit die Schule.

Von Marie-Lena

Sollte Kinderarbeit verboten werden?

Vielen Menschen ist der Begriff Kinderarbeit mit Sklaverei und Zwangsarbeit verbunden. In den meisten Ländern ist sie schon verboten doch es gibt noch Ausnahmen. Manche Kinder die arbeiten, verdienen gut und können bei der Finanzierung der Familie mithelfen. Durch die geregelte Arbeit gewinnen sie Selbstvertrauen und fühlen sich miteinbezogen. Für die anderen, die verschleppt worden und in Zwangsarbeit leben, kann die Kinderarbeit eine Art Folter sein. Durch die schlechten Bedingungen in einer Fabrik können die Kinder schneller krank werden. Sie haben auch fast keine Chance auf Bildung.

Terre des hommes hat dazu auch Stellung genommen. "Man sollte Kinderarbeit nicht generell verbieten, da viele Kinder, die arbeiten, sich damit die Schule finanzieren. Ausbeutung, Zwangsarbeit und Arbeit die die Gesundheit schädigt sollte allerdings verboten werden."



Kinder demonstrieren für ihr Recht auf Arbeit

Von Julika

Welche Folgen hat Kinderarbeit?

Kinderarbeit von Kindern, die nicht ausgebeutet wurden, hat nicht nur negative Folgen: sie unterstützen nicht nur die Familie, sondern können auch den Schulbesuch für sich und ihre Geschwister finanzieren. Sie stärken auch ihr Selbstbewusstsein. Ausgebeutete Kinderarbeit hat aber für das einzelne Kind oft dramatische Folgen:

- Kinder bekommen keine Ausbildung, das heißt, dass sie ihr Leben lang in untergeordneten und außerdem schlecht bezahlten Tätigkeiten verharren.
- Gesundheitliche Auswirkungen: Bei einem Arbeitsunfall werden die Kinder verletzt oder sterben. Sie können chronische Krankheiten bekommen, wenn sie sich in ungesunden Umgebungen aufhalten, beispielsweise Atem- und Augenkrankheiten durch Staub. Es entwickeln sich schwere Haltungsschäden, wenn sie zu viele schwere Lasten tragen müssen z. B. in Bergwerken. Die Stoffe mit denen sie herumhantieren, lösen u. a. Krebs aus.

Ökonomisch hat ausgebeutete Kinderarbeit verheerende Auswirkungen:

Die ILO* hat mit der Studie „In jedes Kind investieren“ zum ersten Mal eine Gesamtrechnung aufgestellt: Die Abschaffung von ausbeuterischer Kinderarbeit würde zunächst um die 95 Milliarden Dollar pro Jahr kosten, die vor allem in die Verbesserung von Bildungssystemen fließen müsste. Das ist ein fünftel der Militärausgaben in den Entwicklungs- und Schwellenländern. Der Gewinn würde die Kosten weit übersteigen: Bis zum Jahr 2020 würden die Entwicklungs- und Schwellenländer 5.100 Milliarden Dollar einnehmen. Das Lohnniveau würde steigen, mehr Menschen würden Steuern zahlen und die Lebenserwartung würde steigen.

Von Alina

*Die ILO ist eine Internationale Organisation, die sich z. B. mit den Arbeitsbedingungen in anderen Ländern auseinandersetzt.



Die Arbeit in Steinbrüchen ist gesundheitsschädlich



Aktionen

Tag der offenen Tür

Am 13.03.2010 gab es einen Tag der offenen Tür an unserer Schule, dem Tulla-Gymnasium in Rastatt. Wir hatten dort einen Infostand von terre des hommes. Zudem führten wir noch Red Hand durch.

„Red Hand“ ist eine Aktion gegen Kindersoldaten, da werden rote Hände gesammelt. Insgesamt sammelten wir 85 Hände. Bei unserem Infostand verkauften wir auch unsere andere Zeitung, Schlüsselanhänger und noch andere Sachen. Viele Leute haben auch einfach so gespendet, aber dafür bekamen sie Prospekte von terre des hommes und Redhand. Insgesamt sammelten wir 103.36€.

Von Dennis



Berlin

Wir, das Kinderrechtsteam Nojoud, wurden zum Red Hand Day (12.2.10) nach Berlin von terre des hommes eingeladen. Dort empfing uns Außenminister Guido Westerwelle. Zuerst hielt Miriam Pielhau eine Rede zum Thema Kindersoldaten/Red Hand Day. Danach sang der bekannte BAB-Sänger, Wolfgang Niedecker das zum Thema passende Lied No Gulu. Es war auch ein ehemaliger Kindersoldat anwesend, der aus seiner Kindheit in Sierra Leone und vom Leben als Soldat erzählte. (Er wurde damals als Spion eingesetzt). Nach dem Empfang sahen wir uns eine Ausstellung über Kindersoldaten an, die im Lichthof des Außenministeriums aufgebaut war.



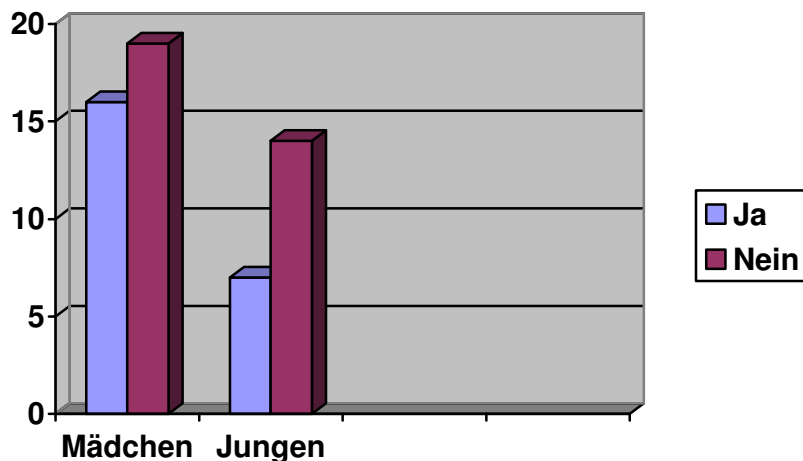
Von Charlotte



Kinder arbeiten in Deutschland

Auch in Deutschland arbeiten Kinder. Allerdings nicht um die Familie zu unterstützen, sondern um sich das Taschengeld aufzubessern. Als wir bei unserer Umfrage nach Gründen fragten, gaben viele neben Geld auch an, besonders diejenigen, die Babysitten gehen, dass es ihnen Spaß mache und sie kleine Kinder mögen.

Viele Jungen gehen Zeitungen austragen, nur einer gab an, auf Kinder aufzupassen. Bei den Mädchen jedoch liegt Hunde ausführen und Babysitten auf dem 1. Platz, dicht gefolgt von Zeitungen austragen. Die meisten arbeiten rund 2mal die Woche für ungefähr 1-2 Stunden.



Von Sophie

Diese Zeitung wurde vom Kinderrechtsteam Nojoud aus Rastatt gestaltet. Kontakt zum Kinderrechtsteam über Sophie Uhing (sophie.uhing@gmx.de). Wir geben die Zeitung gerne in Höhe von ca. 1.50€ zugunsten von Projekten von terre des hommes ab. Die Spende wird vollständig und ohne Abzug an „terre des hommes“ überwiesen. Die Kosten für z.B. Druck und Standgebühr, die entstehen, werden privat getragen.